



## Königsbergische Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergnädigster Freyheit.

84tes Stück. Montag, den 21. October 1765.

Halle.

Allgemeine Geschichte der Ost- und Westindischen Handlungsgeellschaften in Europa, I, II, theil. Aus dem Englischen übersetzt, unter der Aufsicht und mit der Vorrede von D. Joh. Sal. Semler. Halle 1764. Mit Kupfern.

Dieses große und ansehnliche Werk, das einen Hauptzweig der Historie abmisst, ist deswegen besonders gesammelt worden, weil es die wichtigen Quellen des Commerzwesens eröffnet, wodurch Europa reich und mächtig, Asien aber und die neue Welt ihm auf gewisse Weise zinsbar geworden. Man führet uns hier durch keine Stoen oder Spaziergänge, man zeigt uns den Ocean mit Segeln bedeckt, Küsten und Dieberlagen, Krähne der ganzen Handlungsmaschine und Magazine der Reichthümer, die in Jahrhunderten nicht erschöpft werden. Wir hoffen, daß die Anzeige dieses Werkes eine Kaufmannschaft interessiren werde, die, wenn sie auch nicht ihre eigene Flagge auf dem Meere wehen läßt, dennoch durch ihre Klugheit, Aushalten in verwohrenen Zeiten und Geschäftigkeit bewiesen hat, wie groß ihr Einfluß in den Staat und den Wohlstand des gemeinen Wesens sey. Durch den Handel zur See, insbesondere aber den ostindischen, sind kleine Reiche in Eu-

ropa, ihrer Ausdehnung nach, mächtiger geworden als die ungeheuren Ländererpen in den andern Welttheilen. In diesem wichtigen Ton sangen die englischen Verfasser an, und wir geben ihn auch in so fern zu, als heutige Staatskündige behaupten wollen, fast alle Kriege entstünden in unsern Zeiten aus Commerzursachen und der Seekrieg habe nur den Landkrieg zum Begleiter oder wenigstens verwickelt dieser jenen mit in das Spiel. Europens Seemacht sey den großen Schiffahrten zuzuschreiben, dergleichen die berühmtesten unter den alten Nationen weder erfinden, noch wagen und ausführen können. Man widerlegt den Einwurf, als ob der ostindische Handel das europäische Silber wegnähme. Es wird durch den Umlauf der Handlung gezeigt, daß Europa darum nicht ärmer sondern vielmehr reicher geworden, indem es sein Silber genühet. Ueberdem habe der Weg nach Ostindien zur Entdeckung von America geholfen; dieses bringe sechsmahl so viel Silber ein, als China und Ostindien kosteten. — Spanien war zu der Römer Zeiten eine Gold- und Silbergube für ihre Herrschaft; es scheint aber diese reiche Quelle entweder erschöpft oder vernachlässigt worden zu seyn. Unendlich mehr hat America schon an Europa zollen müssen, und die Verbindung des Handels



bels zwischen der alten und neuen Welt ist ein Hauptpunkt in den Sitzungen eines englischen Parlaments. Welch eine schreckliche Eclipse am Commerzhimmel würde sich ereignen, wenn einmal die amerikanischen Bergwerke zugesätet werden solten! Für den Geiz sowohl als die Verschwendung der Menschen ist zwar mehr als ein Peru zu arm, allein wenn dergleichen nicht wäre, so würden wir die Südländer forciren, und ein glücklicher Kolom neue Reichthumsinseln aussuchen müssen. O Johann Nicot! Johann Nicot! nur wenigen Genies von Pflanzkennern gelingt es wie dir, ein an sich geringschätzig Kraut durch Wartung und Kunst und durch den allgewaltigen Beystand der Mode in solchen Verschmack zu bringen, und zu einem solchen Handelszweige auszubreiten, daß Tobackpflantagen Fürstenthümer auskaufen, und der Debit dieser Waare von dem wichtigsten Belange geworden. Wenn auch die Kunst der Purpurfärberey bey den Alten verloren gegangen, so hat Zufall, Erfindungskraft und Fleiß der Menschen Porcellain und seine schöne Malerey, neue Stoffe und unzählige neue Kanäle entdeckt, aus welchem dem Handel Millionen zugeflossen. Dieser Wechsel aller Dinge herrscht auch auf dem Schauplatz des Kaufmanns. — Die Verkäufer unserer Geschäfte begegnen ferner dem Zweifel, ob der Weg nach Ostindien, welches vorher schon bekannt gewesen, um das Vorgebürge der guten Hoffnung, den Europäern zureichlich gewesen. Sie behaupten, daß vorher der Vortheil des Handels in den Händen treuloser Muhamedaner geblieben, und daß durch die spanische Silberfloteen der Abgang des Geldes reichlich ersetzt werde, als da die Venetianer und Genueser ostindische Waaren für baares Geld einkauften, und an Nationen verhandelten, die sie jetzt selbst holen können. Man giebt hierauf eine Nachricht von der Gemeinschaft Europäers mit Ostindien vor der Fahrt um das Vorgebürge der guten Hoffnung, und den allerältesten Niederlagen ostindischer Waaren zu Mogor und Kabul in der Bucharey, zu Landabar in Persien, zu Palmyra in Arabien dem berühmten Ladmor in der Wüste, dessen Trummer noch die Gelehrten unsrer Tage beschäftigen, und zu Aleppo in Syrien. Von den Griechen unter den morgenländischen Kaisern kam der Handel zuerst an die Italiener, die von jener ihrer Faulheit Nutzen zogen. Zwar rissen die Saracenen auf eine Zeitlang den Handel an sich, allein die Genueser wußten sich auf Caffa festzusetzen und nachher über das Caspische Meer Gewerbe zu treiben. Ihnen schlichen die Venetianer nach, und ihr Kanal war der Haven zu Alexandria. Der erkauntliche Gewinn, dessen Ueberreste noch in beyden Republikan

sind, machte sie zu Seethyrannen und andre Völker eiferfüchtig. Ihr Handel fiel, seitdem die Portugiesen den Weg auf dem indischen Meer zu dem Mittelpunkte der Gewürze, des Goldes, der Edeln Steine, der Seide und anderer Waaren entdeckten, die vorher über Egypten gezogen worden. Dies ist der Inhalt des ersten Hauptstücks, welches uns gleichsam Wanderungen des Handels angenehmer erzählt, als die politische Geschichte die Völkerwanderungen, Allenthalben sind Anmerkungen von Einsicht und Gewicht eingestreut, wie z. E. die ostindische Handlung ganze Gesellschaften von Kaufleuten wegen der Sicherheit, aufrichtigen Pracht und eine gute Armee federe, um die indianischen Nadobs in Respece zu halten. Im zweiten Hauptstück eröffnet man einen prächtigen Antritt, den Handel der Portugiesen nach Ostindien. Den Weg dahin bereitete entsefter Weise der heilige Krieg und die Eroberungen des Fenchig Khan. Nachher kamen einige Reisende, man entdeckte das Vorgebürge der guten Hoffnung, und segelte an den afrikanischen Küsten weiter gegen Süden. Basquez that die erste Fahrt nach Ostindien, und Albuquerque war am glücklichsten. Die Portugiesen setzten sich auf Mozambique, Ormus, Dia, Caylon, Pegu und Siam fest. Der Italiener Hande sank, und die Portugiesen würden das noch seyn, was der schlaue und wühlende Holländer ist, wenn Ordnung, Zucht und Tapferkeit sich von dem ersten Eroberer fortgepflanzt. Allein der erstauuliche Reichthum machte sie feige und wollüstig. Der Haß aller indlanischen Nationen bezahlte sich mit dem Blut ganzer Gesellschaften. In Japan wurden sie aufs grausamste ausgerottet. Die Engländer und Holländer verdrängten sie allenthalben mit leichter Mühe. Man beschließt mit der Beschreibung des jetzigen schlechten Zustandes ihrer Handlung, woson noch zu Hoar der Ueberrest ist, und zeigt, woher der Verfall unabsehlich sey. Das Interesse der andern Nationen siehet gern die Schwächung, wie die eropäischen Mächte die Zerstückung der spanischen Monarchie. So verschwand die glühnde Zeit, die man unter Emanuel in Portugal bey der Errichtung des ostindischen Handels gerühmt hatte. Nunmehr erscheinen im dritten Hauptstück die Spanier. Ihre Handlung fieng in dem Zeitpunkt an, da Spanien und Portugal unter einem Könige standen, allein jener Misgunst half den sinkenden Portugiesen nicht auf. Ferdinand Magellan wies den Spaniern den Weg, man überre die wichtigen philippinischen Inseln, wo von Manilla, der Hauptstadt, jährlich Fahrten nach Mexico gethan werden. Hierauf folgt die Entdeckung der Marianeninsel, ihre Lage und Producten. Spanien



Spanien verfährt fast durchgehends mit den Einwohnern zu unarmherzig, und strebt mit seinen Staatsabsichten sich erst selbst im Lichte. Man geht ferner zu ihren Entdeckungen nord- südöst und süd- westwärts der Marianeninseln, tadelt ihre Nachlässigkeit in Afrika auf die letztern Gegenden, und berührt die Vorschläge zur Gemeinschaft der Nord- und Südsee, Abrisse der Religion, Regierung und Sitten der ursprünglichen Einwohner der Inseln nach selten mit der Handlungsgeschichte angenehm ab. Tahayung sind ihre Schutzgeister und die Seelen ihrer Vorfahren. Das vierte Hauptstück erzählt am weitläufigsten die Handlung der Engländer nach Ostindien von den Zeiten der Elisabeth an, und ihre Schicksale. Mit welchem Meide der Engelsmann kämpfen müssen, erheller aus den Verhandlungen der Holländer, das von sehr tragische Beispiele angeführt werden. Man weiß so wenig, was man zu der Grausamkeit dieser, als was man zu der Kalt Sinnigkeit der englischen Nation dabey sagen soll. Vielleicht hat sie an sich gehalten, um jenen nach und nach die Stange zu halten, und der erwerbende Holländer wolte keinen so gefährlichen Nebenbuhler haben. Es war jey solchen Establishments der Nachbarn freilich mehr zu bedenken, als wenn ein Gewürzhändler seine Bude zu nahe bey den andern anlegt, und schon ein scheeles Gesicht oder Proceß erregt. Die Geschichte der englischen Handlungsgesellschaft erstreckt sich bis auf die neuesten Verdienste des berühmten Clive und den Vergleich mit dem Nabob von Bengalen. Zuletzt beschreibet man die englischen Niederlagen zu Surat, Bombay, S. David, Madras, Bengal u. s. f. und prüft die Projecte des Postlethwayte, tiefer in Afrika zu dringen.

Der zweite Theil begreift in sich die Historie der holländischen ostindischen Handlungsgesellschaft mit aller Genauigkeit und Freymüthigkeit. Die Kriege der Spanier mit den Holländern, und der Verdor, nicht ferner ostindische Waaren aus Portugal zu holen zwang sie, selbst den Weg nach Ostindien zu suchen. Sie bekommen einen festen Fuß auf Java, legen Batavia an, und breiten den Handel bis nach Japan aus. Ihre Kriege und Colonien sind umständlich beschreiben, und ihre geheimen Kunstgriffe

angemerkt, wie dies arbeitsame Volk von kleinen Kantereien der Indianer Vortheile gezogen. Eifer und Ordnung herrschen in ihren Handlungsgesellschaften. Java ist halb so groß als Frankreich und enthält vierzig Städte, 4500 Dörfer und auf 30 Millionen Seelen. Die Art, wie sie sich in Japan erhalten, wohin, wie bekannt, keine Christen, aber wohl Holländer kommen dürfen, ist gut entwickelt. Hierauf folgt ein eigenes Hauptstück von der ostindisch-dänischen Handlungsgesellschaft, ihren Ely auf Tranquebar und begünstig von den Missionarien. Man rühmt der Dänen Klugheit und Geschick in Erhaltung ihres Handels. Das nächste Hauptstück handelt von der ostindisch-französischen Handlungsgesellschaft bis auf Ludwig des 14ten Tod, von der Vereinigung dieser Compagnie mit der westindischen, und die neueste Geschichte derselben. Hier ist ungenügend viel Lesenswerthes mit besondrer Unpartheiligkeit. Endlich zeigt sich die ostindisch-schwedische Handlung, besonders nach China, nachdem eine kurze Geschichte der ostindischen Handlung nach Ostindien vorhergeht, welche über durch den Widerstand der Seemächte nicht lange gedauert. Man berührt die emdenische asiatische Compagnie — Vielleicht spinnt dieser Seidenwurm noch im Verborgnen, der große Geist eines Monarchen, der sich auf alles erstreckt, wird den Fäden weiter ausweben — Das letzte Hauptstück liefert die Geschichte des südlich-westlichen Landes, das als einen Anhang die Historie der vornehmsten Reisen um die Welt vom Columbus an bis auf Anson. Man wird sie mit vielem Vergnügen lesen, denn es sind nicht Tage der Scythen. Der Hr. D. Semler giebt in der Vorrede des zweiten Theils eine merkwürdige Nachricht von einer deutschen ostindischen Compagnie, die aber verloschen, und verpricht einen dritten Band von Supplementen. Das englische Werk hat keine geschmückte Schreibart, aber Zusammenhang, Licht und Vollständigkeit. Es öfnet die Schatzkammer Europens, und ist selbst ein Schatz in der Bibliothek eines Handelsmannes, dessen Einsichten nicht nur am Meer kreuzen, sondern im Stande sind, etwas in die Höhe zu fahren, und den Ocean des Commerzwesens zu beschiffen. Kofert in der Kanterischen Buchhandlung hier wie auch in Elbing und Mitau 18 fl.

Leipzig, vom 9. Oct.

Am 1sten dieses wurde das im letztern Kriege zu einem Lazareth gebrauchte Auditorium theologicum der Universität, nachdem es völlig renoviret, und mit einem neuen Catheder ausgezieret worden, auch dadurch wieder eröffnet, daß der zeitige Decanus der theologischen Facultät, Herr Doctor und Professor Theologia, J. A. Ernesti, in einer Disputation die

richtige Lehre der evangelisch-lutherischen Kirche von dem heiligen Abendmahl wieder vortrug und vertheil digte. In der Nacht vom 4ten dieses und den folgenden darauf, den 5ten, sind alhier einige Stürme gewesen, worauf ein sehr kaltes Wetter gefolget. Die fortdauernde Michaelismesse ist in Rücksicht auf das hier und da gehminte Commerzwesen noch sehr volkreich. Wart



Warschau, den 10. Octobr.

Nachdem wider alles Vermuthen am 3ten die Propositiones vom Königl. Thron zu einem Senatus Consulto an die hier befindlichen Herren Senatores und Ministri zugeschiedet worden; so hat gedachtes Consilium am verwichenen Sonnabend seinen Anfang genommen, nur aber 2 Stunden gewähret, dessen Resultat am lehtern Montag publiciret worden, durch welches dem Hrn. Alexanderowicz 3000, dem Residenten zu Rom 1200, denen künftighin an verschie denen Höfen abzuscheidenden Gesandten zu 1200, denen Residenten zu 600, denen Legationssecretairs zu 400, und denen Dolmetschern zu 200 Ducaten aufs Jahr ausgemachet worden. Diesem Senatus Consulto haben beygewohnt: der Fürst Primas, die Herren Bischöfe von Plock, von Cujawien und von Kiow, die Herren Wojwoden von Kalisz, Masowien, Plock und Plesand, die Herren Kastellane von Kalisz und Lompez, die Herren Kron-Gröfz und Unterkänzler von Litthauen. Der Herr Bischof von Cujawien, Graf Kraszinski, hat sich weder bey Hofe gezeigt noch dem Senatus Consulto und der Composition beygewohnt, und ist am Montag nach seinen Gütern abgereiset.

Gedachte Composition zwischen dem geistlichen und weltlichen Stande, sollte am verwichenen Sonnabend reassumiret werden, sie ist aber durch das Senatus Consulto verhindert worden, inzwischen sind die Hrn. Geistlichen zu zwey malen in hiesigen Capucinerkloster versammelt gewesen, alwo sie gewisse Punkte verfasst, und solche dem weltlichen Stande übergeben, um dadurch den Vergleich zu Stande zu bringen. Dem Vernehmen nach soll über folgende Puncten gehandelt werden, 1) die Appellationes nach Rom aufzuheben, 2) die Annalen völlig abzuschaffen, 3) die Abteyen und ihre Revenuen zu untersuchen, den bishero in Actum genommenen zehnten mit Geld zu verwechseln, 4) die Geistlichen zu einem Subsidio Charitativo, oder bono Gratuito dem Kronschatz zum besten zu bewegen, 5) die Herren Geistlichen von denen Arrenden aller Lands und Königl. Güter auszuschließen, 6) die Geistlichen besonders Ordensleute von allen weltlichen Geschäften abzuschaffen, 7) die Jurisdictiones zu bestimmen, wohin eine jede Sache gehören soll. Gestern hatte der Königl. Dänische Resident, bey Sr. Majestät Privataudienz, an welchen die Nachricht durch eine Staffette eingegangen, daß zum Warschall des Petricars Tribunalis, der Fürst Jablonski, Castellan, von Wislitz erwählet sey. Er. Durchl. der Fürst Chartorski, Großkanzler von Litthauen, sind gestern nebst dero Gemahlin, und ganzem Hofstaat hier eingetroffen, und der Fürst Wojwod von

Nafland, wird nebst dem Grafen Oginski Wojwod von Wida täglich verhoffet.

#### Einpassirte Fremde.

vom 13ten bis zum 18ten Octobr.

Herr von Orapp Lieut. von der Tobacks-Verpachtung-Compagnie, kommt von Berlin, log. bey Sauerherings in der Vorstadt. Herr von Berckowitz, ein polnischer Commissair, kommt aus Eauen, log. bey Heyns in der Vorstadt. Herr Anton Diesel und Herr Nicol. Witus, zweyne türckische Kaufleute, kommen von Warschau, log. bey Wälzer in der Vorstadt, gehn nach Danzig. Der Oesterreichsche Rittmeister Herr Saba, kommt von Petersburg, log. bey Seyfrieds. Herr von Kobomski, kommt von Girgendurg, log. bey Bekrends auf der Postadie. Herr von Protaipei und Herr Tichorecki, Lieutenants in Russischen Diensten, kommen von Berlin, log. bey Seyfrieds, gehn nach Petersburg. Herr von Saden, Major in französischen Diensten, kommt von Berlin, log. bey Seyfrieds. Herr Hulbe, engagirt bey der Königl. Banco, kommt von Berlin, log. ebendasselbst. Herr Dmitroesky, ein Cabinetsecuir, kommt von Petersburg, log. bey Seyfrieds, geht nach Paris. Herr Leopold, ein Kaufmann, und Herr Martin, ein Apotheker, kommen von Petersburg, gehn nach Danzig.

#### AVERTISSEMENT.

Wey dem Betleger dieser Zeitung ist zu haben: Anti-Dictionaire Philosophique portatif. gr. 8. 1765. 1 fl. 15 gr. La philosophie de l'Histoire par feu Mr. l'Abbé Bazin gr. 8. 1765. 2 fl. 15 gr. La pure Verité, ou Lettres & Memoires sur le Duc & le Duché de Würtemberg 8. 1765. 1 fl. 15 gr. Oeuvres du Philosophe Bienfaisant ou du Roy Stanisla, IV. Tomes 1764. 7 fl. 15 gr. Sammlung der neuesten auserlesenen Kaufmanns- und anderer Briefe, in Deutscher, Französischer und Wältscher Sprache, 8. 1765. 1 fl. 9 gr.

Der Englische Pferdearzt Robertson, sein Schwager Namens Stranz, wird den 22ten dieses Monats in Königsberg eintreffen, er verrichtet alle Operationes, so wohl als Robertson, da er sich nun eine kleine Zeitlang allhier aufzuhalten gedenket, so wird er sein Logis in der vorderen Vorstadt im Palmbaum nehmen, diejenigen, die seiner bedürftiget, können sich in denselben Logis gützig melden.

Stranz.

Diese Belchere und Politische Zeitung wird des Montags und des Freytags Vermittlags um 10 Ubr in dem Kanterischen Buchladen ausgegeben.